



Lust auf Lesen -

**Wie viele Bürger kennen ihre
Bibliothek?**

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung

- Frühjahr 2004 -

infas
Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn
Telefon: 0228 / 3822-0
Internet: www.infas.de

Stadtbibliotheken stehen als kommunale Angebote allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. Aber nicht alle kennen dieses Angebot und noch weniger nutzen es. Wie hoch diese Anteile ausfallen, ist bisher für einzelne Städte oder Gemeinden bekannt, nicht jedoch im bundesweiten Querschnitt. infas hat daher im Auftrag der Bertelsmann Stiftung 2.500 Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Bibliotheksnutzung befragt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für Gesamtdeutschland und können nach Gemeindegrößen differenziert werden.

Lust auf Lesen - Wie viele Bürger kennen ihre Bibliothek?

Eine repräsentative Befragung von 2.500 Bürgerinnen und Bürgern gibt Antwort

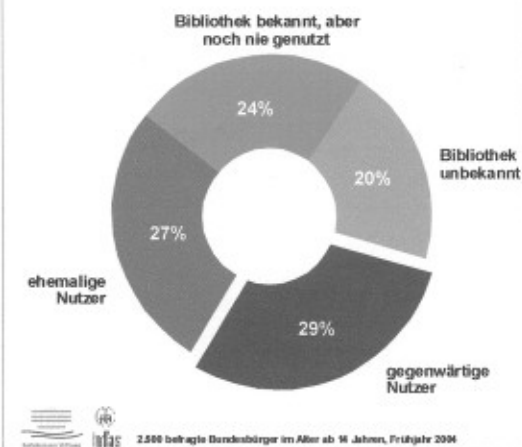
Bibliotheken sind im öffentlichen Bewusstsein präsent. Immerhin 80 Prozent der Befragten geben an, die öffentliche Bibliothek in ihrer oder der nächstgrößeren Gemeinde zu kennen. Dieser Anteil von vier Fünfteln unterscheidet sich zwischen größeren und kleineren Kommunen kaum. Am höchsten fällt er mit 90 Prozent in den Städten mit einer Einwohnerzahl zwischen 20.000 und 50.000 aus.

Diejenigen, die die Bücherei nicht kennen, lesen zwar weniger gerne als diejenigen, die diese Einrichtung kennen, sind aber überwiegend keine Lesemuffel. Etwa 70 Prozent von Ihnen geben an, gerne oder sehr gerne zu lesen und nur jeder fünfte aus dieser Gruppe hat innerhalb der letzten 12 Monate kein Buch gelesen. Bei den Befragten, die die Bücherei kennen oder nutzen, liegt der Anteil bei gut 80 Prozent und nur halb so viele haben in letzter Zeit kein Buch gelesen. Unter den Bürgerinnen und Bürgern, denen die Bibliothek bisher unbekannt ist, gibt es also durchaus noch ein weiteres Kundenpotential: 21 Prozent aus dieser Gruppe geben an, die Bibliothek bisher in erster Linie deshalb nicht in Anspruch genommen zu haben, weil sie über deren Existenz nichts wussten. Dies entspricht fast fünf Prozent der Gesamtbevölkerung.

Wie hoch ist der gegenwärtige Kundenanteil?

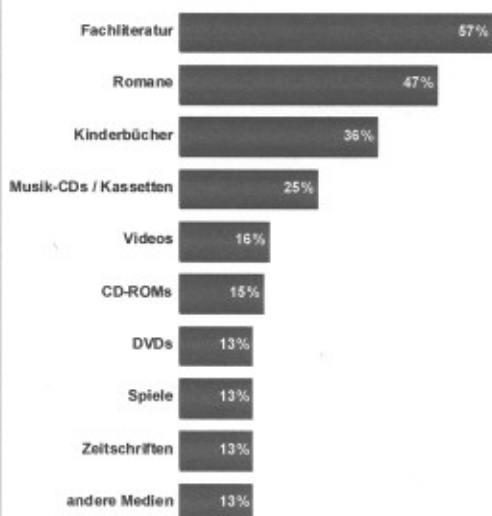
Die Kenntnis der Stadtbibliothek ist aber natürlich noch keine Garantie dafür, dass diese auch genutzt wird. Fast jeder dritte Befragte aus dieser Gruppe hat die Einrichtung noch nie besucht. Für eine etwa ebenso große Anzahl liegt der Bibliotheksbesuch länger als zwei Jahre zurück. Zu den aktuellen Bücherei-Kunden zählen

Wie viele Bürger nutzen die Bibliothek?



damit nur knapp 30 Prozent der Bundesbürger. Dieser Anteil unterscheidet sich wiederum nur geringfügig zwischen den Gemeindegrößen. Vier von fünf Nutzern suchen die Bibliothek in ihrer

Welche Angebote werden in der Bibliothek genutzt?



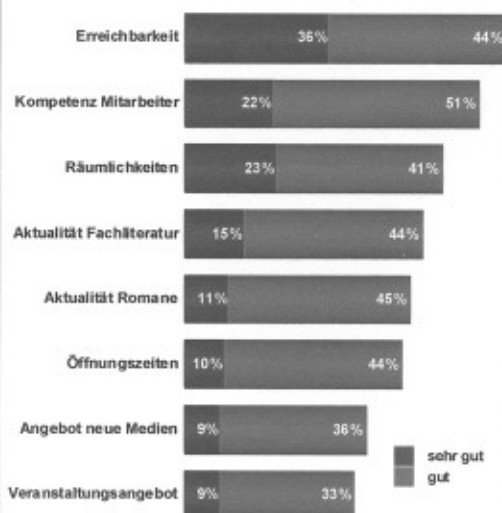
2.500 befragte Bundesbürger im Alter ab 14 Jahren, Frühjahr 2004

zur Einordnung regionaler Ergebnisse, die auch aus der Nutzerstatistik einer Bibliothek abgeleitet werden können. Von Bedeutung für die Einordnung eines eigenen Werts ist aber auch das Ergebnis, dass nur etwa zwei Drittel der aktiven Nutzer über einen eigenen Leseausweis verfügen, während sich die übrigen durch Familienangehörige mit versorgen lassen. Dieser Anteil liegt in den größeren Städten – korrespondierend mit einem höheren Anteil von Einpersonenhaushalten – um etwa fünf Prozentpunkte höher als im Bundesschnitt. Zusätzlich unterscheidet er sich vermutlich deutlich abhängig von der Gebührenhöhe der jeweiligen Einrichtung, die in der Befragung allerdings nicht erfasst wurde.

Wozu wird die Bibliothek genutzt und wie wird sie bewertet?

Wie bewerten Nutzer ihre Bibliothek?

nur Befragte, die das jeweilige Angebot kennen



2.500 befragte Bundesbürger im Alter ab 14 Jahren, Frühjahr 2004

Die Mehrheit der Bibliotheksbesucher zählt zu den Selten- oder Gelegenheitskunden. Über die Hälfte kommt deutlich seltener als monatlich. Nur knapp zehn Prozent zählen zu den besonders treuen Kunden und besuchen die Einrichtung mindestens wöchentlich. Die übrigen knapp 40 Prozent nutzen die Bibliothek angelehnt an die übliche Leihfrist im Monatsrhythmus.

Die Befragung bestätigt den Trend zu einer intensiven Inanspruchnahme der Sachliteratur in den Bibliotheken. 57 Prozent der Bibliothekskunden entleihen Fachbücher. Alle anderen Mediengruppen werden seltener genannt. An zweiter und dritter Stelle liegen Romane mit 47 und Kinderbücher mit 36 Prozent. Aber auch neue Medien weisen relativ hohe Anteile auf. So werden DVDs bereits von jedem achten Kunden nachgefragt. Nur geringfügig höher liegen Videos und CD-Roms.

eigenen Gemeinde auf. Nur einer von fünf nimmt vor allem die Bibliothek in der nächstgrößeren Kommune in Anspruch. Dieser Anteil fällt in den Randgebieten großer Zentren verständlicherweise etwas höher aus als im Bundesschnitt.

Das Durchschnittsergebnis eines Kundenanteils von 30 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren liefert eine wichtige Kenngröße

Bei einer Bewertung unterschiedlicher Aspekte, geben die Bibliothekskunden ihrer Bücherei unterschiedliche Noten (Abb. 3). Gut schneiden die Erreichbarkeit, die Räumlichkeiten und die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort

ab. Deutlich ungünstiger fallen die Urteile hinsichtlich den Öffnungszeiten und der Aktualität des Medienangebots aus. Einen Zielwert von 70 Prozent (Summe der Notenanteile 1 und 2) zufriedenen Kunden vorausgesetzt, besteht hier noch Verbesserungspotential. Mit den Öffnungszeiten ist nur jeder zweite zufrieden. Bei der Bewertung der Angebotsaktualität sehen die Urteile mit Zufriedenheitswerten unter der 50-Prozent-Marke noch kritischer aus.

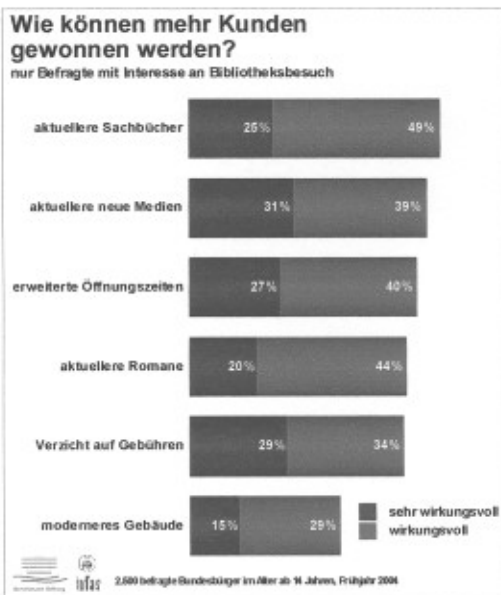
Wie können zusätzliche Kunden gewonnen werden?

Diese Bewertungen durch die aktuellen Kunden spiegeln sich auch bei der Frage nach den erforderlichen Maßnahmen wider, die zur Gewinnung weiterer Nutzer erforderlich wären. Immerhin zehn Prozent der gegenwärtigen Nicht-Nutzer sind an einer Nutzung der Bibliothek interessiert,

Angebotsverbesserung bleiben aber die Erweiterung der Öffnungszeiten sowie die größere Aktualität vor allem in den Bereichen Fachliteratur und neue Medien. Hier liegen die größten Chancen für eine Verstärkung und Ausweitung der gegenwärtigen Nachfrage.

Dieser Zusammenhang zeigt, wie schnell der Weg in eine Abwärtsspirale führen kann. Die Reduzierung des Medienetats durch knappere Mittel führt unmittelbar zu einer Verringerung der Attraktivität einer

Bibliothek. Diese wirkt sich kurz über lang in sinkenden Nutzerzahlen aus, die unter Umständen als Argument für die nachlassende Bedeutung und eine damit verbundene weitere Mittelkürzung herhalten muss. Für eine moderne Kommune, die ihren Bürgern attraktive kulturelle Möglichkeiten bieten will, gehört die Bibliothek als wichtiger Bestandteil der Alltagskultur unbedingt dazu.



Robert Follmer, infas, Bonn
 email: r.follmer@infas.de

stören sich aber vor allem an den zu knapp bemessenen Öffnungszeiten und der als nicht ausreichend empfundenen Aktualität des Angebots. Eine geringere Rolle spielen zu hohe Nutzungsgebühren oder unattraktive Räumlichkeiten. Aber auch diese Aspekte werden von etwa der Hälfte der interessierten Nichtnutzer als Begründung für die gegenwärtige „Bibliotheksabstinenz“ angeführt. Vorrangig bei der